

Badegarten im Rebgelände = Jardin-piscine dans les vignes = A garden with bathing facilities in the midst of vineyard

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **1 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Badegarten im Rebgelände



Jardin-piscine dans les vignes A garden with bathing facilities in the midst of vineyards

Planung / Planification / Plans:

A. Sulzer

Gartenarchitekt BSG / Paysagiste BSG /
Landscape-architect BSG

in Firma Buchmüller-Wartmann, BSG, St. Gallen
chez Buchmüller-Wartmann BSG, St-Gall
of the firm Buchmüller-Wartmann, St. Gallen

Der Ort:

Eine allen Winden ausgesetzte Nagelfluh-Rippe im St.-Gallischen Rheintal, an deren steiler Südost-Flanke ein Rebgelände liegt und an der flacheren Nordwestseite eine Wiesenmulde.

Die Aufgabe:

Auf der Nagelfluh-Rippe soll, im Gegensatz zum freistehenden Wohnhaus, ein Badegarten erstellt werden, der gegen Nordwesten geschützt ist und vom Tal aus nicht eingesehen werden kann.

Die Idee:

Der Geländerücken soll abgeflacht und ca. 1 m tiefer gelegt werden als die Terrasse am Wohnhaus. Um eine möglichst grosse ebene Fläche zu erhalten, wird das Bassin in der Nordwestecke angeordnet und auf einer anschliessenden, ca. 3 m auskragenden Platte die Gartenhalle und das Sonnenbad vor einer Holzwand projektiert. Eine quer zur Geländerippe gestellte, 1,80 m hohe Mauer soll den Gartenraum abschliessen und ihm Windschutz verleihen. Die Aussicht über das Rebgelände und die Rheinebene in die Bündner Alpen soll frei bleiben. In der Gartenhalle ist eine Feuerstelle mit einer breiten Bank, dahinter die Umkleidekabine und ein Geräteraum vorgesehen. Unter der Halle ergibt sich ein Kellerraum.

Die Ausführung:

Das zur Verwendung kommende Material soll möglichst einfach verarbeitet werden, und zwar:

Stahlbeton für das Bassin und die Kragplatte, gewaschener Beton mit Kiesvorsatz für den Boden, einhäuptige Bollenstein-Verkleidung für die Betonmauern, horizontal angeordnete Lärchenbretter für die Holzwand, rohes, genietetes Eisenblech für den Rauchfang.

Das Kiesklebedach wird von der Mauer abgehoben und auf Rundeisenstützen montiert, damit es leichter, schwebender wirken soll.

Die Pflanzung beschränkt sich auf einen Querriegel aus Föhren nördlich der Gartenhalle als Verstärkung des Windschutzes und der räumlichen Begrenzung für den Badegarten.

Le lieu:

Une côte de molasse, exposée à tous les vents, dans la vallée du Rhin St-Galloise; sur le flanc raide sud-est s'étend un terrain de vignes, et sur le versant nord-ouest, plus plat, une prairie vallonnée.

La tâche:

Etablir sur la côte de molasse, à l'opposé de la maison d'habitation indépendante, un jardin-piscine, abrité du côté nord-ouest, et ne pouvant être vu depuis la vallée.

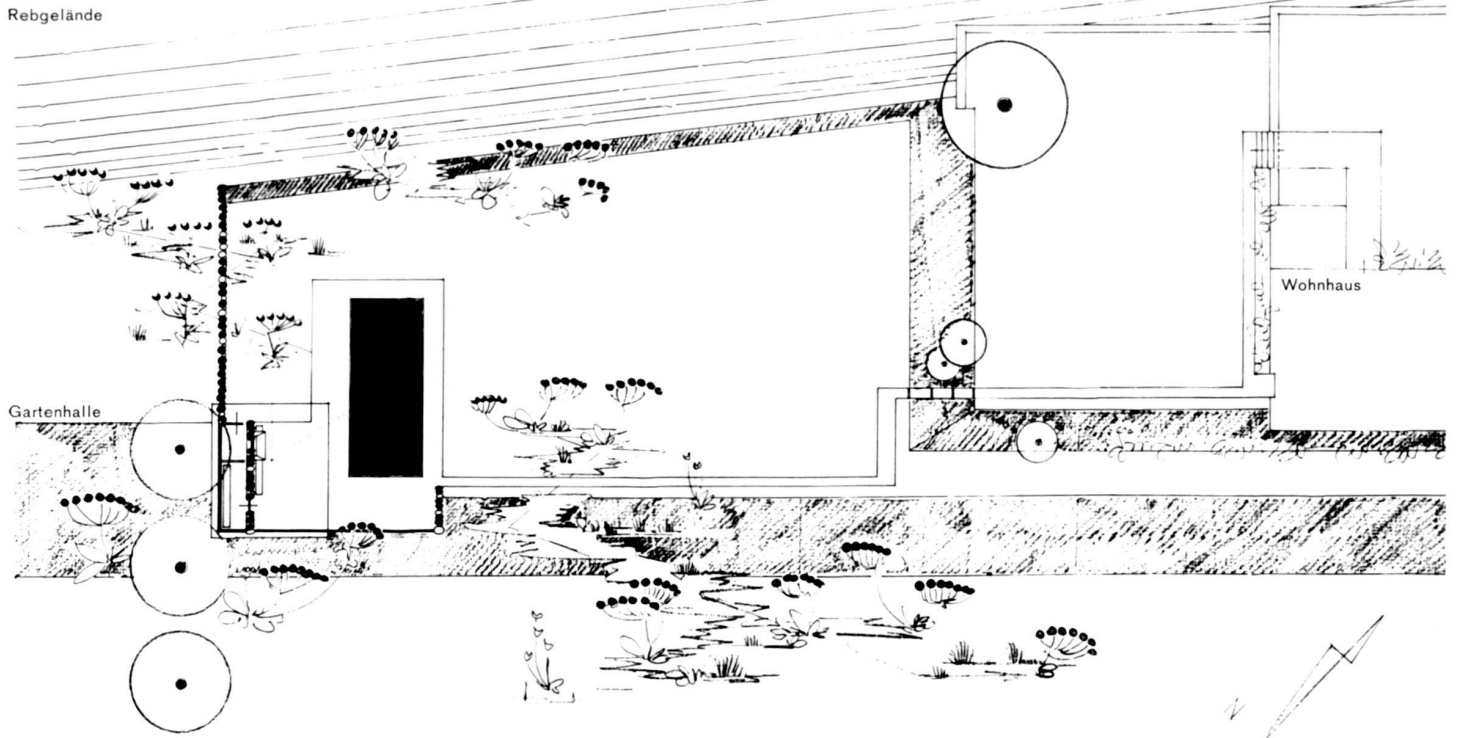
L'idée:

Aplatir la crête et abaisser son niveau jusqu'à environ 1 m en dessous de la terrasse de la maison. Afin

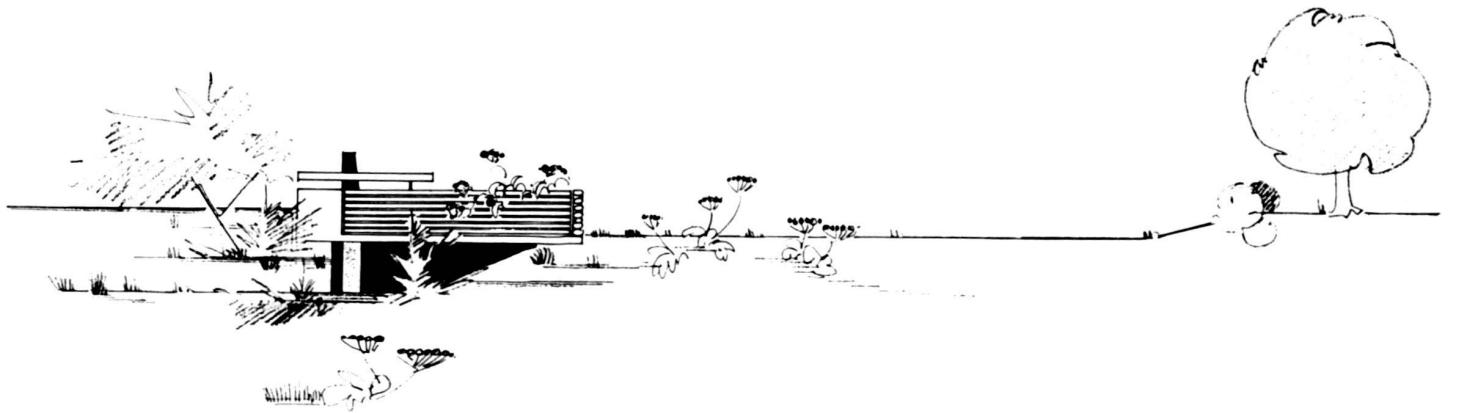
- 1
Modellfoto
Maquette
Model
- 2
Grundriss
Plan
Plan
- 3
Längenprofil
Profil longitudinal
Longitudinal profile
- 4
Querprofil
Profil transversal
Transvers profile

Ausblick

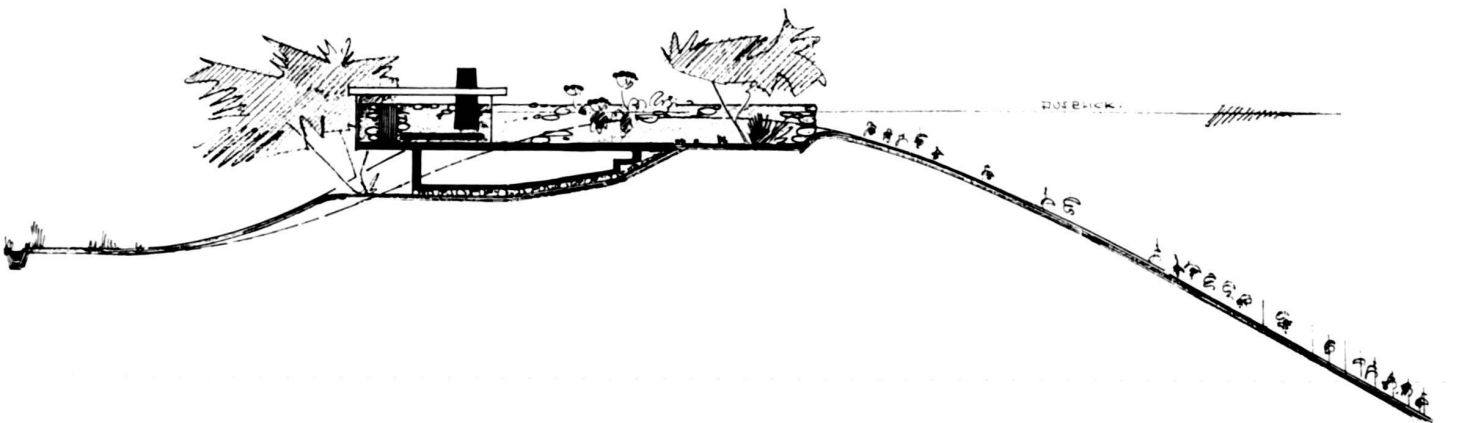
Rebgelände



2



3



4

Unsere Schwimmbecken sind falsch gebaut

d'obtenir la plus grande surface plane possible, la piscine est disposée dans le coin nord-ouest. Le projet prévoit, juste à côté, sur une dalle saillante d'environ 3 m, un pavillon et un bain de soleil devant une cloison en bois. Pour fermer l'étendue du jardin et l'abriter du vent, un mur de 1,80 m de haut est placé en travers de la côte. La vue, par-dessus les vignes et la plaine du Rhin, sur les alpes des Grisons, doit rester libre. Dans le pavillon, l'on prévoit un foyer avec un large banc; derrière, le vestiaire et une remise à outils. Le dessous du pavillon donne une cave.

L'exécution:

Les matériaux employés doivent être travaillés le plus simplement possible, soit:

du béton armé pour le bassin et la dalle saillante, du béton lavé, incrusté de gravier, pour le sol, un revêtement de grosses pierres de rivière à une face pour les murs en béton, des planches de mélèze, disposées horizontalement, pour la cloison en bois, de la tôle brute rivée pour la hotte de cheminée. Le toit de gravier collé est détaché du mur et monté sur des supports en fer rond, afin de produire un effet plus léger.

La plantation se réduit à un écran transversal de pins au nord du pavillon, renforçant la protection contre le vent et accentuant la limite de l'espace du jardin-piscine.

The place:

A gompholite rib exposed to all the winds in the St-Gall Rhine valley. On the steep South-East flank there are vineyards, and meadows on the flattening out North-West flank.

The task:

On the gompholite rib there is a garden to be laid-out, opposite to the free standing villa. There should be adequate protection against the North-East wind and privacy from the valley side.

The idea:

The undulating ground of the natural rib is to be flattened out and to be laid about one meter deeper than the terrace of the villa. In order to get as large and even a space as possible the bathing pool is to be built in the North-East corner and, close to it on a corbelled plate, the patio and sunbathing terrace protected by a wooden wall. A stone wall 6 feet high across the undulating ground is to shut off the garden space and to protect it against the wind. The view over the vineyards, the valley of the river Rhine and on to the Alps should remain unimpaired. Within the patio there is to be a fire-place with a broad bench, behind it a dressing room and a shed for garden implements. Under the patio there will be room enough for a cellar.

The execution:

The material is to be used in as plain a manner as possible: reinforced concrete for the pool and the corbelled plate; washed concrete with gravel mixture for the floor; one-head round stones as facing for the concrete walls; raw sheet iron with rivets for the flue. The two-ply pressed gravel roof is to be taken off the wall and to be mounted on round iron girders to achieve an effect of lightness.

Planting will be limited to a cross line of pine trees to the North of the patio in order to strengthen the protection against wind and as a spatial limit to the bathing garden.

Nos piscines de natation sont mal conçues The lay-out of our swimming-pools is wrong

Dr. med. Max Menz, Basel

Diese Behauptung soll wirklich kein Vorwurf an irgendeine Adresse sein. Sie ist eine Feststellung auf Grund von Erfahrungen, gewonnen aus der regelmässigen jahrelangen Benützung von Bade- und Schwimmgelegenheiten verschiedenster Art.

Die Schrift «Grünflächen in den Gemeinden» fordert als schweizerische Norm für Gartenbäder mindestens 1 m² Wasserfläche pro Besucher. Selbstverständlich beruht diese Norm auf der Tatsache, dass sich nie alle Badegäste gleichzeitig im Becken aufhalten. An heissen Wochenendtagen jedoch wird zum Beispiel das Gartenbad St. Jakob Basel von 10 000 bis 14 000 Personen besucht. Das wimmelt, zappelt und krabbelt im Schwimmbassin ganz ähnlich wie in einem überlasteten Fischzuchtteich, worauf sich die Forderung nach weiteren Schwimmgelegenheiten erhebt, und zwar mit Recht, denn das Schwimmen ist gesund.

Keine Tätigkeit erfasst die Muskulatur so umfassend und gleichzeitig so kräftigend wie das Schwimmen. Beim Schwimmen wird die Wirbelsäule geradegehalten; die korrigierende Wirkung auf Fehlhaltungen der Wirbelsäule ist beachtlich. Beim Kind ist das Schwimmen ein Gegengewicht zur Schulbankhaltung und deshalb, vom prophylaktischen Standpunkt aus gesehen, eine wertvolle Leibesübung zur Vermeidung von Fehlhaltungen. Besonders beim Brustschwimmen wird ausserdem das Verhältnis zwischen der Atemfrequenz und dem Atemvolumen durch die rhythmischen Bewegungen reguliert. Die Zwerchfell- respektive Bauchatmung setzt vermehrt ein und eventuelle Fehleinstellungen in der Atemmittellage werden verbessert beeinflusst. Dieser regulierende Effekt ist jedoch ein Hauptziel jeder Atemgymnastik. Nur nebenbei können die stoffwechsellanregende und die abhärtende Wirkung der Wasser- und Luftanwendung sowie der positive Einfluss auf den Bänder- und Gelenkapparat angeführt werden. Ganz wichtig ist aber schlussendlich, gerade im Hinblick auf die heutige Lebensweise, dass durch das Schwimmen das Herz und der Kreislauf trainiert werden.

Die moderne Lebensweise, am Arbeitsplatz wie in der Freizeit, hat Schattenseiten. Hierzu gehören eine Bewegungsarmut, gepaart mit einem Übergewicht, eine Wachstumsbeschleunigung der Jugend – die Jugend schießt in die Höhe – als Folge der Reizüberflutung mit dem bekannten und beunruhigend stark verbreiteten Haltungsverfall, der sich schon frühzeitig als Fehlhaltung mit Einschränkung der Lungenvolumina, als schmerzender Rücken oder ganz allgemein durch Müdigkeit und Leistungsabfall bemerkbar machen kann. Die mittleren und oberen Altersstufen andererseits weisen eine scheinbar unauffaltbar ansteigende Kurve von Herz- und Kreislaufkrankungen auf. Wer regelmässig und bis in das hohe Alter sich angepassten körperlichen Belastungen unterzieht, entgeht weitgehend diesen Schattenseiten der Zivilisation. Kein Zweifel besteht darüber, dass das Schwimmen – nicht das Baden – in jeder Hinsicht gesundheitsfördernd ist. Leider führt, wie einleitend dargetan wurde, die heutige Badefreudigkeit verschiedenorts zu einer massiven Überbelastung der Bassins, so dass es beim Baden bleibt und das gesunde Schwimmen ins Hintertreffen kommt. Flüsse und Seen werden in zunehmendem Masse ungeeigneter, so dass die Bevölkerung auch zukünftig auf teure und trotz aller Schönheit dürftige Ersatzmittel, die Schwimmbecken der Bäder, angewiesen sein wird.